

25 Millionen Euro in Kohle-Loch verschwunden

Stadtwerke spielen mit öffentlichen Geldern Monopoly

Mainz, 9.3.2009. Die Mainzer FDP sollte nach Ansicht der Bürgerinitiative Kohlefreies Mainz (KoMa) nicht verwundert sein, dass die Mainzer Stadtwerke nicht wie vereinbart 25 Millionen Euro an die Stadt ausschütten (können?). Das Geld wird in letzter Konsequenz für den Bau eines Kohlekraftwerks benötigt, welches von den eigenen Eigentümern abgelehnt wird (die Parlamente von Mainz und Wiesbaden haben sehr klare Beschlüsse bis hin zur Aufforderung zu einem sofortigen Planungsstopp gefasst) und dessen Umsetzung wegen fehlender Finanzierung und diversen Gerichtsverfahren in den Sternen steht.

„Das Mainzer Kohlekraftwerk entwickelt sich immer mehr zu einem Fass ohne Boden und das einzige was Stadtwerken und KMW einfällt, ist es neues Geld für Planungen und horrenden Reservierungsgebühren hinter her zu kippen“, stellt KoMa-Sprecher Patrick Hassenpflug fest. Da nach Informationen von KoMa bis heute keine Finanzierung steht, muss die KMW aus eigenen Mitteln in Vorleistung treten und damit ein enormes Risiko eingehen. Dieses Geld fehlt dann zur Ausschüttung an die KMW-Eigentümer, die Stadtwerke Mainz und Wiesbaden, woraus wiederum ausbleibende Ausschüttungen an die klamme Stadt Mainz resultieren. „Wer behauptet, das Mainzer Kohlekraftwerk werde nicht mit öffentlichen Mitteln gebaut, verkauft die Öffentlichkeit also für dumm, oder hat die grundlegendsten Zusammenhänge noch immer nicht verstanden“, kritisiert Hassenpflug. „Gerade eine überschuldete Stadt wie Mainz sollte nicht weiter die momentanen Gewinne der KMW mit der Planung eines klimaschädlichen und maroden Projektes verbrennen, sondern lieber das Geld wie von der FDP gefordert für die Schuldentilgung verwenden.“

Doch finanzpolitische Vernunft scheint in Mainz nicht zu Hause zu sein, sondern man lässt die Stadtwerke weiter Monopoly spielen. Seit geraumer Zeit ist KoMa sprachlos über die Sorglosigkeit, mit der trotz aller Widerstände die KMW ohne einen Plan B voll auf „Kohle“ setzt. Hassenpflug: „So wird unser Geld gegen den Willen des Stadtrats verbrannt – und die Mainzer FDP macht mit!“ Denn bei allen bisherigen Stadtrats-Sitzungen hat die FDP-Stadtratsfraktion Pro Kohle gestimmt.

Neben den vielen anderen Gründen, die gegen einen Baubeginn sprechen, macht die bis heute nicht gesicherte Finanzierung das Kohle-Projekt vollends zu einem Vabanquespiel. KoMa fordert die Mainzer FDP daher auf, im Interesse der Mainzer Bürger, aber auch im Interesse des Mainzer Stadt-Säckels, ihre Position zum Mainzer Kohlekraftwerk zu revidieren. Sie könnte damit deutlich mehr als 25 Millionen Euro Steuergelder retten.